

Unterrichtseinheit für das Fach Deutsch  
auf der Basis der Fortbildung von Professor Dr. Diethelm Wahl  
„Lernprozesse erfolgreich gestalten“

**Einführung in die Sprachanalyse**

## **I. Einführende Hinweise**

Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit wurde für die 12. Jahrgangsstufe, L.Z 3.1, konzipiert. Darin sollen die Schüler ein Bewusstsein über die Bedeutung der Sprache in verschiedenen Textarten und Textsorten und bei der Verwirklichung unterschiedlicher Autorenintentionen entwickeln. Sie sollen Sicherheit im Erkennen und Benennen sprachlicher Besonderheiten erlangen und deren Funktion im Rahmen der Verwirklichung konkreter Absichten eines Autors treffend analysieren können.

Die Unterrichtseinheit ist für ca. 3 Doppelstunden geplant, der ihr zu Grunde liegende Arbeitstext stellt einen Auszug aus dem Roman „Das Parfüm“ von Patrick Süskind dar. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Teilziele der Unterrichtseinheit und die hierfür jeweils eingesetzten Methoden. Im Materialenteil finden sich die von den Kolleginnen und Kollegen erstellten Arbeitsmaterialien und kurze Erklärungen zu einigen verwendeten Methoden.

Die Unterrichtseinheit wurde in Zusammenarbeit mit folgenden Kolleginnen und Kollegen erstellt:

- Thorsten Binz, Staatliche FOS/BOS Ansbach
- Th. Helldoerfer, Staatliche FOS/BOS Schweinfurt
- Vanessa Bischof-Klehr, Staatliche FOS/BOS Obernburg
- Angelika Oppel, Staatliche FOS/BOS Marktheidenfeld
- Ruth Unterburger, Lothar-von-Faber-Schule, Staatliche FOS/BOS Nürnberg
- Eberhard Stephan, Staatliche FOS/BOS Weißenburg
- Friederike Geldner-Doll, Staatliche FOS/BOS Bamberg
- Gabriele Peschel, Berufoberschule für Sozialwesen der Stadt Nürnberg
- Britta Eber, Staatliche FOS/BOS Kulmbach
- Michael Gerlich, Staatliche FOS/BOS Bayreuth
- Anja Golle, Staatliche FOS/BOS Coburg
- Reinhard Hein, Franz-Oberthür-Schule, Städtische FOS/BOS Würzburg
- Ilse Arndt, Fachmitarbeiterin für Deutsch und Geschichte, Staatliche FOS/BOS Fürth

## II. Verlaufsplanung

Lernziele	Methode		
<p><b>Bewusstsein über die Bedeutung der Sprache für das menschliche Leben</b></p>	<p><b>ADVANCED ORGANIZER</b>, der Sprache und ihre Bedeutung in bestimmten Lebenssituationen zeigt</p>		
<p><b>Bewusstsein über die Bedeutung und Ausprägung der Sprache in unterschiedlichen Textsorten:</b></p> <table border="1"> <tr> <td> <p><u>Poetische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Epische Kleinformen</li> <li>• Romanausschnitt</li> <li>• Gedichte</li> <li>• Dramenausschnitte (die Gesprächssituation zeigen) ...</li> </ul> </td><td> <p><u>Gebrauchstexte aus unterschiedlich niveauevollen Zeitungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachricht</li> <li>• Kommentar</li> <li>• Glosse</li> <li>• Leitartikel</li> <li>• Werbetexte ...</li> </ul> </td></tr> </table>	<p><u>Poetische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Epische Kleinformen</li> <li>• Romanausschnitt</li> <li>• Gedichte</li> <li>• Dramenausschnitte (die Gesprächssituation zeigen) ...</li> </ul>	<p><u>Gebrauchstexte aus unterschiedlich niveauevollen Zeitungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachricht</li> <li>• Kommentar</li> <li>• Glosse</li> <li>• Leitartikel</li> <li>• Werbetexte ...</li> </ul>	<p><b>GRUPPENPUZZLE</b> mit ausgewählten Fragen, die die Intention und die damit verbundene Verwendung der Sprache in der jeweiligen Textsorte erschließen</p>
<p><u>Poetische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Epische Kleinformen</li> <li>• Romanausschnitt</li> <li>• Gedichte</li> <li>• Dramenausschnitte (die Gesprächssituation zeigen) ...</li> </ul>	<p><u>Gebrauchstexte aus unterschiedlich niveauevollen Zeitungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachricht</li> <li>• Kommentar</li> <li>• Glosse</li> <li>• Leitartikel</li> <li>• Werbetexte ...</li> </ul>		
<p><b>Kenntnis der Arbeitsschritte der Sprachanalyse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung der Textintention</li> <li>• Analyse der sprachlichen Mittel und ihrer Wirkungsabsicht</li> <li>• Erarbeitung der Regeln des wissenschaftlichen Zitierens</li> </ul>	<p><b>LERNTEMPODUETT</b> Aufteilung der Texte in Sinnabschnitte mit Hilfe von Erschließungsfragen</p> <p><b>MEMORY</b> zum Erlernen der sprachlichen Mittel und deren Fachbegriffe</p> <p><b>LERNTEMPODUETT</b> Erarbeitung der sprachlichen Mittel und deren Wirkungsweise in Bezug auf die Intention in den jeweiligen Sinnabschnitten</p> <p><b>STILLARBEIT</b> Erarbeitung der Zitierregeln auf der Grundlage des Deutschbuches und Mitteilung der Ergebnisse im <b>LERNTEMPODUETT</b></p>		

- Sprachliche Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in gutes Deutsch

### **PARTNERINTERVIEW**

Wiedererkennen von mit Fehlern behafteten Zitaten und deren zu Grunde liegenden Zitierregeln auf der Grundlage kleinerer Textabschnitte

### **STILLARBEIT**

Erstellung von zusammenhängenden Sprachanalysen

### **STILLARBEIT**

Erstellen einer Rankingliste der Schülerarbeiten und Diskussion der jeweils vorhandenen Qualitätskriterien im

### **PARTNERINTERVIEW**

### III. Materialteil

#### 1. Advance Organizer

#### 2. Gruppenpuzzle mit Fragen zu ausgewählten Testsorten

<b>Roman</b>	<p>Für welche Textsorte ist ein Erzähler typisch?</p> <p>Welche Textsorte stellt gerne das Schicksal einer fiktiven Person und ihre innere und äußere Entwicklung dar?</p>
<b>Drama</b>	<p>Für welche Textsorte sind Dialoge und Monologe charakteristisch?</p> <p>Welche Texte sollten nicht gelesen, sondern aufgeführt werden?</p>
<b>Gedicht</b>	<p>In welcher Textsorte geht es oft um Herz und Schmerz?</p> <p>Welche Texte sind häufig in Versen und Reimen gehalten?</p> <p>In welcher Textsorte kommen die verschiedenen Stilmittel am häufigsten zum Einsatz?</p>
<b>Epische Kleinformen</b>	<p>Unter welchem Oberbegriff werden erzählende Textsorten mit geringerem Umfang zusammengefasst?</p> <p>In welchen Textsorten findet eine relative einfache Sprache Verwendung? Woran erkennt man diese?</p>
<b>Märchen</b>	<p>In welcher Textsorte muss die Hauptfigur in der Regel drei Abenteuer oder Aufgaben lösen?</p> <p>Bei welcher Textsorte stehen am Anfang und am Schluss die immer gleichen formelhaften Wendungen?</p>

<p><b>Sage</b></p>	<p>Welche Textsorte handelt gerne von Göttern und Helden?</p> <p>Welche sprachlichen Besonderheiten zeigen sich dabei?</p>
<p><b>Legende</b></p>	<p>In welcher Textsorte wird ein ausgewähltes Kapitel aus dem Leben und Leiden eines Heiligen geschildert?</p> <p>Welche besondere Wortwahl findet sich darin?</p>
<p><b>Anekdote</b></p>	<p>Wie nennt man die Textsorte, die eine kurze charakteristische Begebenheit um eine historische Persönlichkeit erzählt und meist mit einer Pointe endet?</p> <p>Wie ist eine Pointe sprachlich gestaltet?</p>

<p><b>Nachricht</b></p>	<p>In Welcher Textsorte wird der Leser ausschließlich informiert?</p> <p>In welcher Textsorte wird auf Polemik verzichtet?</p> <p>Wodurch zeichnet sich polemische Sprache aus?</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>In welche Textsorte will der Autor den Leser von seiner Meinung überzeugen?</p> <p>In welcher Textsorte wird nicht nur informiert, sondern auch wertend dargestellt?</p> <p>Wie verwendet der Autor Sprache, um diese Intentionen zu verwirklichen?</p>
<p><b>Glosse</b></p>	<p>Welche Textsorte arbeitet mit dem Stilmittel der Ironie? Was ist das?</p> <p>In welcher Textsorte finden häufig sprachliche Mittel der Veranschaulichung Anwendung? Welche sind das?</p>
<p><b>Leitartikel</b></p>	<p>Welche Textsorte gilt als „Aushängeschild“ einer Zeitungsredaktion?</p> <p>In welcher Textsorte wird ein brisantes Thema informierend und zugleich wertend dargestellt?</p> <p>Wodurch zeichnet sich eine wertende Sprache aus?</p>
<p><b>Werbetext</b></p>	<p>Welche Textsorte spricht in plakativer Form viele Sinne an?</p> <p>Welche Textsorte arbeitet ganz bewusst mit Aussagen, die sich auf das Wesentliche beschränken?</p> <p>Welche Textsorte benutzt vorwiegend Slogans, um ihre plakativen Botschaften zu vermitteln?</p>

### **3. Lerntempoduett zur Erarbeitung der Sinnabschnitte und Textintentionen**

#### **Grundlagentext zur Sprachanalyse**

„Er bekam hohes Fieber, das in den ersten Tagen von Ausschwitzungen begleitet war und später, als genügten die Poren nicht mehr, unzählige Pusteln erzeugte. Grenouilles Körper war übersät von diesen roten Bläschen. Viele von ihnen platzten auf und ergossen ihren wäßrigen Inhalt, um sich dann wieder von neuem zu füllen. Andere wuchsen sich zu wahren Furunkeln aus, schwellen dick rot an und rissen wie Krater auf und spien dickflüssigen Eiter aus und mit gelben Schlieren durchsetztes Blut. Nach einer Weile sah Grenouille aus wie ein von innen gesteinigter Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend.

Da machte sich Baldini Sorgen. Es wäre ihm sehr unangenehm gewesen, seinen kostbaren Lehrling ausgerechnet in einem Augenblick zu verlieren, wo er sich anschickte, seinen Handel über die Grenzen der Hauptstadt, ja sogar des ganzen Landes auszudehnen. Denn in der Tat geschah es immer häufiger, daß nicht nur aus der Provinz, sondern auch von ausländischen Höfen Bestellungen eingingen für jene neuartigen Düfte, nach denen Paris verrückt war; und Baldini trug sich mit dem Gedanken, zur Bewältigung dieser Nachfrage eine Filiale in Faubourg Saint-Antoine zu gründen, eine veritable kleine Manufaktur, wo die gängigsten Düfte en gros gemischt und en gros in nette kleine Flakons gefüllt, von netten kleinen Mädchen verpackt nach Holland, England und ins Deutsche Reich verschickt werden sollten. (...) Zu solch herrlichen Vorstellungen hatte sich Baldini verstiegen! Und nun war Grenouille krank geworden. (...) Also beschloß Baldini nichts unversucht zu lassen, um das teure Leben seines Lehrlings zu retten. Er ordnete eine Umsiedlung von der Werkstattpritsche in ein sauberes Bett im Obergeschoß des Hauses an. Er ließ das Bett mit Damast beziehen. Er half eigenhändig mit, den Kranken die Stiege hinaufzutragen, obwohl ihn unsäglich vor den Pusteln und den schwärenden Furunkeln ekelte. Er befahl seiner Frau, Hühnerbrühe mit Wein zu kochen. Er schickte nach dem renommiertesten Arzt im Quartier, einem gewissen Procope, der im voraus bezahlt werden mußte, zwanzig Franc! damit er sich überhaupt bemühte.

Der Doktor kam, hob mit spitzen Fingern das Laken hoch, warf einen einzigen Blick auf Grenouilles Körper, der wirklich aussah wie von hundert Kugeln zerschossen, und verließ das Zimmer, ohne seine Tasche, die der Assistent ihm ständig nachtrug, auch nur geöffnet zu haben. der Fall begann er zu Baldini, sei völlig klar. Es handle sich um eine syphilitische Spielart der schwarzen Blattern untermischt mit eiternden Masern in stadio ultimo. (...) Worauf er sich abermals zwanzig Franc auszahlen ließ für absolvierten Besuch und erstellte Prognosefünf davon rückzahlbar für den Fall, daß man ihm den Kadaver mit der klassischen Symptomatik zu Demonstrationszwecken überließ – und sich empfahl.

Baldini war außer sich. Er klagte und schrie vor Verzweiflung. Er biß sich in die Finger vor Wut über sein Schicksal. Wieder einmal wurden ihm die Pläne für den ganz, ganz großen Erfolg kurz vor dem Ziel vermasselt. Seinerzeit, da waren's Pelissier und seine Spießgesellen mit ihrem Erfindungsreichtum gewesen. Jetzt war's dieser Junge mit seinem unerschöpflichen Fundus an neuen Gerüchen, dieser mit Gold gar nicht aufzuwiegender Dreckskerl, der ausgerechnet jetzt in der geschäftlichen Aufbauphase, die syphilitischen Blattern bekommen mußte und die eitrigen Masern in stadio ultimo! Ausgerechnet jetzt! Warum nicht in zwei Jahren? Warum nicht in einem? Bis dahin hätte man ihn ausplündern können wie eine Silbermine, wie einen Goldesel. In einem Jahr hätte er getrost sterben dürfen. Aber nein! Er starb jetzt, Herrgottsakrament, binnen achtundvierzig Stunden.

Für einen kurzen Moment erwog Baldini den Gedanken, nach Notre-Dame hinüberzupilgern, eine Kerze anzuzünden und von der heiligen Mutter Gottes Genesung für Grenouille herbeizuflehen. Aber dann ließ er den Gedanken fallen, denn die Zeit drängte zu sehr. Er lief um Tinte und Papier und verscheuchte seine Frau aus dem Zimmer des Kranken. Er wollte selbst Wache halten. Dann ließ er sich auf einem Stuhl neben dem Bett nieder, die Notizblätter auf den Knien, die tintenfeuchte Feder in der Hand, und versuchte, Grenouille eine parfümistische Beichte abzunehmen. Er möge doch um Gottes Willen die Schätze, die er in seinem Innern trage, nicht sang- und klanglos mit sich nehmen! Er möge doch jetzt in seinen letzten Stunden ein Testament zu treuen Händen hinterlassen, damit die Nachwelt nicht die besten Düfte aller Zeiten vorenthalten blieben! Er, Baldini, werde dieses Testament, diesen Formelkanon der sublimsten aller je gerochnen Düfte, treu verwalten und zum Blühen bringen. Er werde unsterblichen Ruhm an Grenouilles Namen heften, ja er werde- und hiermit schwöre er's bei allen Heiligen – den besten dieser Düfte dem König selbst zu Füßen legen, in einem achatenen Flakon mit ziselierem Gold und eingravierter Widmung „Von Jean-Baptiste Grenouille, Parfumeur in Paris“. – So sprach, oder besser: so flüsterte Baldini in Grenouilles Ohr, beschwörend, flehentlich, schmeichelnd und unausgesetzt.

Aber es war alles umsonst. Grenouille gab nichts von sich als wäßriges Sekret und blutigen Eiter. (...) Und so säuselte und flötete er denn weiter in den süßesten Tönen und umhütselte den Kranken und tupfte ihm mit kühlen Tüchern – wiewohl es ihm grauenhafte Überwindung kostete – die schweißnasse Stirn und die glühenden Vulkane der Wunden, und löffelte ihm Wein in den Mund, um seine Zunge zum Sprechen zu bringen, die ganze Nacht hindurch – vergebens. Er fiel erschöpft in einen Sessel am anderen Ende des Zimmers und starrte, nicht einmal wütend, sondern nur noch stiller Resignation ergeben, auf den kleinen sterbenden Körper Grenouilles drüben im Bett, den er weder retten noch berauben konnte, aus dem er nichts mehr für sich bergen konnte, dessen Untergang er tatenlos mitansehen musste wie ein Kapitän den Untergang des Schiffs, das seinen ganzen Reichtum mit in die Tiefe reißt. (...)

Quelle: Süskind, Patrick: Das Parfum. Zürich 1994, S.130-136 (gekürzt)



### Erschließungsfragen

	<b>A</b>	<b>B</b>
1.	Formulieren Sie kurze Überschriften für die Absätze	
	1-4 (Z. 1-33)	5-7 (Z. 34-69)
2.	Grenouilles Krankheit	
	Wie wird Grenouilles Krankheit in den Zeilen 1-7 beschrieben?	Wie wird Grenouilles Krankheit in den Zeilen 26-33 beschrieben?.
3.	Baldinis Reaktion auf Grenouilles Krankheit	
	Welche Gedanken macht er sich?	Wie handelt er?
4.	Die Figur des Arztes	
	Wie behandelt er Grenouille?	Was hat er mit Baldini gemeinsam?
5.	Sprachebenen	
	Wo verwendet der Autor Umgangssprache?	Wo verwendet der Autor gehobene Sprache?
	Was will er damit erreichen?	Was will er damit erreichen?

#### **4. Memory zum Erlernen der sprachlichen Mittel und deren Fachbegriffen**

##### **Vorbemerkung**

Die nachfolgenden Seiten sind als Vorlage für Lernkärtchen gedacht, um den Schülerinnen und Schülern eine eigenständige Auseinandersetzung mit einem der grundlegenden Bereiche der Sprachanalyse zu ermöglichen.

Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, muss aber natürlich auch nicht komplett eingesetzt werden. Bei der Vorbereitung kann eine individuelle Auswahl getroffen werden.

Geplant war ein Memory, das die Kenntnis der bereits eingeführten Untersuchungskriterien festigt. Dazu müssen die Vorlagen lediglich kopiert und als Einzelkarten, d. h. Rückseiten bleiben leer, ausgeteilt werden. Die Schülerinnen und Schüler können nun nach den Regeln des Memory ihre Kenntnisse bei der Zuordnung erproben.

Es gäbe aber auch noch weitere Möglichkeiten, die kurz aufgeführt werden sollen:

##### **Vorschlag 1:**

##### **Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbst ihre Karten.**

- AB mit einer Übersicht (Bezeichnung, Erklärung, Wirkung, Beispiele) ausgeben
- Arbeitsteilig in Gruppen Kärtchen erstellen lassen (Jede Gruppe 7-8 Karten)

Variante 1: Vorderseite Bezeichnung/Rückseite Erklärung, Wirkung, Beispiel

Variante 2 : Geteilte Kärtchen, so dass am Ende zwei Sätze vorliegen  
z.B. weißes Papier: Vorderseite Bezeichnung/ Rückseite Beschreibung  
gelbes Papier: Vorderseite Bezeichnung / Rückseite Beispiel

- Anschließend: Weitergabe an andere Gruppen, bis alle Gruppen alle Karten durchgesprochen haben

Problem: zeitintensiv, langwierig, ermüdend für Schülerinnen und Schüler, Unterlagen für die häusliche Nachbereitung nicht vorhanden

##### **Vorschlag 2:**

##### **Verwendung der vorgefertigten Karten, die beidseitig beschriftet sind<sup>1</sup> (Einführung/Wiederholung)**

Bereits vorgefertigte Kärtchen an Gruppen austeilen  
Kreisförmige Abfrage (Erster Schüler fragt zweiten, der befragt dritten, der den vierten und dieser wieder den ersten. Was ist ein ....? Woran erkennt man ein...? Welches Stilmittel stellt dieses Beispiel dar?)

##### **Vorschlag 3:**

##### **Variationen nach Einführung:**

- a) Ausgabe von **Kärtchen, auf denen nur Bezeichnungen stehen:**  
Jeden ein Beispiel erstellen lassen

---

<sup>1</sup> Basteltipp am Rande: Dazu die Bögen in der Mitte falten, zwei gefaltete Bögen auf den Kopierer, zweiseitig kopieren und schon besitzen die Kärtchen eine Vorder- und eine Rückseite

Austausch mit Nachbarn: Klare Beispiele? Zuordnung korrekt?  
Unklare Karten aussortieren und evtl. im Plenum besprechen

- b) Ausgabe von **Kärtchen, auf denen nur Erklärungen, Wirkungen, Beispiele stehen:**  
Bezeichnungen zuordnen lassen  
Austausch mit Nachbarn: Zuordnung korrekt? Unklare Karten aussortieren und evtl. im Plenum besprechen
- c) **Sprachliche Mittel gruppieren lassen**, inwieweit sie sich auf den Wortschatz, den Satzbau oder die Wortwahl beziehen

#### Vorschlag 4:

#### **Arbeit mit Text und Karten**

Sprachliche Besonderheiten (frei zu suchen oder vorgegeben) auf Blankokarten notieren

Weitergabe an Nachbarn, der dieser Karte eine Karte mit einem sprachlichen Mittel zuordnet

Im Austausch mit dem Banknachbarn: Kontrolle und Besprechung der Ergebnisse

Unstimmigkeiten und Unsicherheiten im Plenum abklären

Problem dieser Variationen: Isolierte Betrachtung der Stilmittel, keinerlei Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes, der Einbettung in eine bestimmte Situation

→ Nur zur Vermittlung des Basiswissens einzusetzen!

→ Bedeutung des Umfelds und Einbettung in Kontext muss sich anschließen!

## Satzebene/ Satzfiguren

<b>Hypotaxe</b>	<p>Erklärung Satzgefüge</p> <p>Wirkung: Differenzierter Sprachgebrauch, der zur Darstellung von Zusammenhängen erforderlich ist, anspruchsvoll</p> <p>Beispiel: Während er das Paket zur Post brachte, wie ihm seine Mutter aufgetragen hatte, zählte er seine Schritte, wobei er sich über die Unsinnigkeit seines Tuns wunderte.</p>
<b>Parataxe</b>	<p>Erklärung Hauptsatzreihung</p> <p>Wirkung: Einfacher Sprachgebrauch Bei bewusstem Einsatz: Erzeugung klarer Überschaubarkeit, Feststellungscharakter, z. T. eindringlich appellativ</p> <p>Beispiel: Er brachte das Paket zur Post. Seine Mutter hatte ihm dies aufgetragen. Er zählte seine Schritte auf dem Weg.</p>
<b>Aktiv/ Passiv</b>	<p>Wirkung Aktiv: Aussage und Handlungscharakter, dynamisch Passiv: zurückhaltend, Handlungsträger wird nicht deutlich, wird u. U. verschwiegen</p> <p>Beispiel Aktiv: Der Torhüter hielt den Ball. Passiv: Der Ball wurde gehalten.</p>
<b>Rhetorische Frage</b>	<p>Erklärung Frage , die keine Antwort erwartet ( Aussage in Frageform)</p> <p>Wirkung Suggestiv, Zustimmung/ähnliche Einstellung beim Leser erzeugen</p> <p>Beispiel Sollen wir uns das etwa gefallen lassen?</p>

<p><b>Fragesatz</b></p>	<p>Erklärung Frage, die eine Antwort erforderlich macht, oft im Folgetext beantwortet</p> <p>Wirkung Ansprache des Kommunikationspartners, der sich ernst genommen fühlt</p> <p>Beispiel Was also sind die Ursachen? Zunächst wäre der mangelnde Sachverstand anzuführen. ...</p>
<p><b>Emphase/ Inversion</b></p>	<p>Erklärung Umstellung des Satzbaus, Abweichung vom S-P-O- Satzbau</p> <p>Wirkung Betonung eines bestimmten Satzteils</p> <p>Beispiel In der Küche hat sie getanzt. Eine Lösung forderte er.</p>
<p><b>Parenthese</b></p>	<p>Erklärung Einschub = Unterbrechung eines Satzes durch Einfügen eines selbstständigen Gedankens (meist durch Gedankenstriche)</p> <p>Wirkung Betonung eines Gedankens oder einer Zusatzinformation, erregtes Sprechen</p> <p>Beispiel Dies war – wie auch immer dies seine Gegner werten wollen – eine revolutionäre Forderung.</p>

<p style="text-align: center;"><b>Ellipse</b></p>	<p>Erklärung Unvollständiger Satz, wobei die Auslassung ohne Sinnverlust zu erschließen ist</p> <p>Wirkung Erregtes gefühlsbetontes Sprechen</p> <p>Beispiel Was tun? ( Was sollen wir tun?)</p>
<p style="text-align: center;"><b>Anapher</b></p>	<p>Erklärung Wiederholung des gleichen Wortes oder einer Wortgruppe am Anfang mehrerer folgender Sätze oder Satzteile</p> <p>Wirkung Betonung, Gliederungsfunktion</p> <p>Beispiel Wir werden dies erkennen, wir werden dies untersuchen und wir werden eine Erklärung finden.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Parallelismus</b></p>	<p>Erklärung Wiederholung der gleichen Satzteilreihenfolge in zwei oder mehreren aufeinander folgenden Sätzen</p> <p>Wirkung Verdeutlichung zusammenhängender Gedanken</p> <p>Beispiel Der Torwart hielt alle Schüsse, der Stürmer umlief seine Gegner und die Verteidiger machten dicht.</p>

<p style="text-align: center;"><b>Antithese</b> <b>(auf Satzebene und bei Einzel-</b> <b>worten)</b></p>	<p>Erklärung Gegenüberstellung gegensätzlicher Aussagen</p> <p>Wirkung Verdeutlichung der Zerrissenheit, Gegensätze</p> <p>Beispiel Alt und jung / gut und böse Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Anakoluth</b></p>	<p>Erklärung Satzstörung, Satzbruch</p> <p>Wirkung Erregtes Sprechen, Emotionalität</p> <p>Beispiel Hast du schon - oh wenn doch – nein!</p>
<p style="text-align: center;"><b>Zeugma</b></p>	<p>Erklärung Verbindung mehrerer gleichgeordneter Wörter mit einem anderen, ihnen syntaktisch übergeordneten Wort, das aber eigentlich nur zu einem der Wörter passt</p> <p>Wirkung z. T. humoristisch, Herausstellen des eigentlich nicht zu Verbindenden</p> <p>Beispiel Er warf dem Kind einen Ball und einen Blick zu.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Chiasmus</b></p>	<p>Erklärung Symmetrische Überkreuzstellung von Satzgliedern</p> <p>Wirkung Betonung von Gegensätzen</p> <p>Beispiel Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Ausrufe</b></p>	<p>Erklärung Verwendung von Ausrufesätzen</p> <p>Wirkung: Emotionalität zeigen und wecken</p> <p>Beispiel: Oh nein! So nicht! Oh je!</p>

## Wortschatz: Wortarten/ Wortwahl/Sprachebene

<b>Häufung von Substantiven (Nominalstil)</b>	<p>Erklärung s. v.</p> <p>Wirkung Hinweis auf Abstraktionsniveau, klare Benennung, statisch</p> <p>Beispiel Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter</p>
<b>Häufung von Verben (Verbalstil)</b>	<p>Erklärung s. v.</p> <p>Wirkung Flüssige, dynamische Darstellung, aktivierend, dramatisierend</p> <p>Beispiel Er weinte und lachte, nachdem er gerettet worden war.</p>
<b>Häufung von Adjektiven und Adverbien</b>	<p>Erklärung s. v.</p> <p>Wirkung Ausmalend, anschaulich, eindringliche Darstellung Unterscheidung zwischen bedeutungstragenden und <u>bewertenden</u> Adjektiven</p> <p>Beispiel Eine rote Blume Eine <u>schöne, wundervolle</u> rote Blume</p>
<b>Personalpronomen</b>	<p>Erklärung s. v.</p> <p>Wirkung Wir: Vereinnahmung / man: Verallgemeinerung / ich: Ausgrenzung</p> <p>Beispiel Wir wollen doch alle etwas lernen. Man muss lernen. Ich alleine lerne.</p>
<b>Leitwörter/ Schlüsselwörter</b>	<p>Erklärung Worte, die immer wieder als tragendes Moment im Text vorkommen</p> <p>Wirkung Themendarstellung, Gedankensteuerung, affektiv</p> <p>Beispiel „Ratten“ in „Aber nachts schlafen die Ratten doch“ ( vom Text abhängig)</p>



<p><b>Fremdwörter</b></p>	<p>Erklärung s. v.</p> <p>Wirkung Dienen der genauen Bezeichnung, sachlich, wissenschaftlich, suggerieren einen höheren Bildungsstand</p> <p>Beispiel Litotes, Neologismus, Parenthese in einer Sprachanalyse, falls sie korrekt eingesetzt werden</p>
<p><b>Jargon</b></p>	<p>Erklärung Sprache einer Gruppe, die sich dadurch von anderen abgrenzt</p> <p>Wirkung Text stammt von einem Eingeweihten, der sich an Eingeweihte wenden will, zeugt von Sachkompetenz</p> <p>Beispiel Aus der Jugendsprache</p>
<p><b>Schlagwörter/ Modewörter</b></p>	<p>Erklärung Verwendung momentan aktueller Begriffe</p> <p>Wirkung Ansprechen eines bestimmten Adressatenkreises, um modern zu erscheinen, u. U. Vereinfachung, Zeitgeist folgend</p> <p>Beispiel Kids, Fun</p>
<p><b>Anglizismen</b></p>	<p>Erklärung Übernahme englischer Begriffe, die in die deutsche Sprache integriert werden.</p> <p>Wirkung Anschein des Modernen ( keine Hochsprache)</p> <p>Beispiel Das Auto crashte in den Baum. Das ist cool.</p>

<p><b>Konnotation</b></p>	<p>Erklärung Begriffe verfügen über einen Beiklang</p> <p>Wirkung Beiklang ruft beim Adressaten bestimmte Vorstellungen hervor: positive oder negative (pejorative) Assoziationen</p> <p>Beispiel Lehrkraft (neutral) Pauker (negativ)</p>
<p><b>Umgangssprache</b></p>	<p>Erklärung Verwendung der Sprache des täglichen Lebens, die nicht das Niveau der Hochsprache hat.</p> <p>Wirkung Realitätsnähe, Bezug zum normalen Alltag, Identifikationsmöglichkeit des Adressaten</p> <p>Beispiel Der ist da drin. Er gibt seinen Senf dazu.</p>
<p><b>Soziolekt</b></p>	<p>Erklärung Sprache, die in einer bestimmten Schicht, sozialen Gruppe, gesprochen wird</p> <p>Wirkung Betonung der Zugehörigkeit zu bestimmter Gruppe, wirkt kommunikativ, da klare Ausrichtung auf den Kommunikationspartner erfolgt, aber auch: Abgrenzung, Abwertung anderer</p> <p>Beispiel Arbeitersprache „malochen“, Jugendsprache „cool“, auch: Fachsprache</p>
<p><b>Dialekt/ Mundart</b></p>	<p>Erklärung Geografisch geprägte Sprache, die sich stark von der Hochsprache abheben kann</p> <p>Wirkung Alltagsnähe, Ansprache eines bestimmten Adressatenkreises, aber auch: Anzeichen für gesunkenes Niveau, Naivität</p> <p>Beispiel Etz waaf fei net! (Fränkisch für: Erzähl doch so etwas nicht!)</p>

## Rhetorische Figuren ( Stilmittel), v. a. Wortfiguren

<b>Akkumulation</b>	<p>Erklärung Aneinanderreihung von zusammengehörenden Begriffen ohne Nennung des Oberbegriffs</p> <p>Wirkung Veranschaulichung</p> <p>Beispiel Zeitung, Fernsehen, Radio (Medien)</p>
<b>Allegorie</b>	<p>Erklärung Verbildlichung eines abstrakten Begriffs, oft als Personifikation</p> <p>Wirkung Veranschaulichung</p> <p>Beispiel Amor statt Liebe Justitia für Gerechtigkeit/ Rechtsprechung</p>
<b>Alliteration</b>	<p>Erklärung Anfangslaut wird in einer Folge von Wörtern wiederholt (Stabreim)</p> <p>Wirkung Durch den Klangeffekt besondere Aufmerksamkeit erzeugen</p> <p>Beispiel Milch macht müde Männer munter.</p>
<b>Antiquitas</b>	<p>Erklärung Bewusste Verwendung eines veralteten Ausdrucks</p> <p>Wirkung Wertung, Abwertung, da veraltet</p> <p>Beispiel Wir fahren mit einer Droschke (statt Taxi)nach Hause.</p>

<p><b>Euphemismus</b></p>	<p>Erklärung Beschönigender Ausdruck für einen unangenehmen Sachverhalt</p> <p>Wirkung Verhüllung, Beschönigung</p> <p>Beispiel Der Entschlafene (statt der Tote) Minuswachstum (statt Rezession)</p>
<p><b>Hyperbel</b></p>	<p>Erklärung Übertreibung, Untertreibung, wobei die Darstellung nicht im Einklang mit der Wirklichkeit steht</p> <p>Wirkung Steigerung der Anschaulichkeit, z. T. um etwas bloßzustellen, z. t. komische Effekte</p> <p>Beispiel Dies war die schrecklichste Inszenierung, die jemals gespielt wurde. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt</p>
<p><b>Ironie</b></p>	<p>Erklärung Gegenteil des Gesagten ist gemeint (aus dem Kontext erkennbar)</p> <p>Wirkung Lächerlich machen, in Frage stellen, verschleiert die Wahrheit zu sagen, versteckt Kritik zu üben, Missstand bloßstellen</p> <p>Beispiel Hund versteckt sich vor Katze. Herrchen: „Na, du bist ein Held!“</p>
<p><b>Klimax/Antiklimax</b></p>	<p>Erklärung Stufenweise Steigerung (vom Kleinen zum Großen oder vom Wichtigen zum Unwichtigen = anti)</p> <p>Wirkung Betonung einer Abfolge, der Intensität, Veranschaulichung einer Reihenfolge</p> <p>Beispiel Er erblickte eine Pfütze, einen Tümpel, einen See, ein Meer. Dies war ein Erfolg, ein Triumph, eine Sensation.</p>

<p><b>Lautmalerei</b> (= <b>Onomatopöie</b>)</p>	<p>Erklärung Bildung eines Wortes durch Lautnachbildung</p> <p>Wirkung Anschaulich, Spiel mit Sprache</p> <p>Beispiel Kuckuck Das Auto rattert und knattert</p>
<p><b>Litotes</b></p>	<p>Erklärung Verneinung des Gegenteils</p> <p>Wirkung Hervorhebung</p> <p>Beispiel Das war nicht ungeschickt. Dies ist nicht unklug.</p>
<p><b>Metapher</b></p>	<p>Erklärung Verkürzter bildlicher Vergleich ohne „wie“</p> <p>Wirkung Die positive/negative Assoziation zum verwendeten Bild wird vom Adressaten auf den Sachverhalt übertragen</p> <p>Beispiel Blitzschnell, bärenstark</p>
<p><b>Metonymie</b> (pars pro toto = Synekdoche)</p>	<p>Erklärung Ein gebräuchliches Wort wird durch ein anderes ersetzt, zu dem es in engster Verbindung steht. (Teil steht für das Ganze)</p> <p>Wirkung Betonung des Wesentlichen, Wichtigen</p> <p>Beispiel „Traube“ für Wein, „Dach“ für Haus „Eisen“ für Schwert</p>

<p><b>Neologismus</b></p>	<p>Erklärung Wortneuschöpfungen</p> <p>Wirkung Komprimierte Darstellung von Erkenntnissen, originell, kreativ</p> <p>Beispiel Computervirus, Teuro</p>
<p><b>Oxymoron</b></p>	<p>Erklärung Pointierte Verbindung zweier sich ausschließender Begriffe</p> <p>Wirkung Konkretisierung, Einschränkung, Abschwächung</p> <p>Beispiel Beredtes Schweigen, bittere Süße, helle Dunkelheit</p>
<p><b>Periphrase</b></p>	<p>Erklärung Unschreibung, ein begriff wird nicht direkt genannt</p> <p>Wirkung Zur Vermeidung einer Wiederholung, zur Verschleierung, Hervorrufen von Assoziationen</p> <p>Beispiel Hauptstadt Deutschlands (statt Berlin)</p>
<p><b>Personifikation</b></p>	<p>Erklärung Vermenschlichung von Gegenständen oder Abstrakta</p> <p>Wirkung Veranschaulichung, konkretere Vorstellung</p> <p>Beispiel Der Schlaf umarmte sie. Die Nacht schaut zu.</p>

<p><b>Pleonasmus</b></p>	<p>Erklärung Anhäufung von Worten gleicher oder ähnlicher Bedeutung</p> <p>Wirkung Hervorhebung eines Merkmals, einer Eigenschaft (u. U. auch komische Effekte)</p> <p>Beispiel Weißer Schimmel, blaue Bläue, Schwimmfisch</p>
<p><b>Reihung</b></p>	<p>Erklärung Aufzählung, wobei die Begriffe nicht zu einem gemeinsamen Oberbegriff zählen</p> <p>Wirkung Veranschaulichung</p> <p>Beispiel Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städte und Felder. (Paul Gerhard)</p>
<p><b>Symbol</b></p>	<p>Erklärung Vorgang oder Gegenstand, der auf etwas Höheres verweist (meist durch Religion o. ä. festgelegt)</p> <p>Wirkung Veranschaulichung, Verweis auf einen höheren, abstrakten Bereich</p> <p>Beispiel Christliches Kreuz</p>
<p><b>Synästhesie</b></p>	<p>Erklärung Verschmelzung verschiedenartiger Sinnesempfindungen</p> <p>Wirkung Ausdruck des Außergewöhnlichen der Empfindung durch willkürliche Verknüpfung</p> <p>Beispiel Warme Farben, schreiendes Rot, süße Kühle, weiche Klänge</p>

<b>Vergleich</b>	<p>Erklärung Verbindung zweier begriffe mit „wie“</p> <p>Wirkung Assoziationen, die der Vergleich hervorruft, werden auf den Sachverhalt übertragen</p> <p>Beispiel Stark wie ein Löwe, schnell wie ein Blitz, langsam wie eine Schnecke</p>
<b>Wortspiel</b>	<p>Erklärung Spiel mit dem Klang oder der Bedeutung von Wörtern</p> <p>Wirkung Zeigt Wort – und Sprachwitz des Verfassers, kreativer Umgang mit Sprache, u. U. tiefere Bedeutung zu entdecken</p> <p>Beispiel Eine Enttäuschung ist das End(e) einer Täuschung. Wir brauchen in der Genetik eine neue Gen-Ethik.</p>
	<p>Erklärung</p> <p>Wirkung</p> <p>Beispiel</p>
	<p>Erklärung</p> <p>Wirkung</p> <p>Beispiel</p>
	<p>Erklärung</p> <p>Wirkung</p> <p>Beispiel</p>
	<p>Erklärung</p> <p>Wirkung</p> <p>Beispiel</p>



## 5. Erarbeitung der Zitierregeln

### Informationsblatt

#### Zitiertechnik innerhalb der Analyse literarischer Texte

Bei der Analyse literarischer Texte ist es unumgänglich, aus dem Primärtext zu zitieren, denn grundsätzlich gilt:

Je enger eine Interpretation durch Belege an den Text angebunden ist, umso glaubwürdiger und überzeugender ist sie.

#### 1. Zitieren, was heißt das?

Unter dem „Zitieren“ versteht man die **wörtliche** oder **sinngemäße** Wiedergabe einer Stelle aus dem zu interpretierenden Text. Ein Zitat hat die Aufgabe, die Aussagen, die Sie über den Text machen, zu **untermauern** und zu **belegen**.

#### 2. Regeln für das formal korrekte Zitieren

Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten, wie man seine Aussagen durch treffende Textbelege stützen kann:

##### a) Wörtliches Zitieren

- Beim wörtlichen Zitieren wird ein Textteil direkt übernommen, das heißt, es darf nichts weggelassen oder hinzugefügt werden, das den Sinn entstellt! Man kann ganze Sätze, Satzteile oder einzelne Wörter, die einem sehr wichtig erscheinen, zitieren.
- Um die direkte Übernahme zu kennzeichnen, setzt man die ausgewählte Textstelle in Anführungszeichen [„.....“].
- Man gibt die Fundstelle direkt hinter dem Zitat in Klammern an.

z.B.: (Z. 12-13) oder (S. 25, Z. 18-22) oder (S. 25, Z. 18 f. (= Zeile 18 und die folgende)) oder (S. 25, Z. 18 ff. (=Z. 18 und die folgenden)) Bei mehreren Zitaten aus der gleichen Seite kann die Seitenabgabe durch die Bezeichnung ebd. ersetzt werden.

- Kürzt man ein Zitat ab, wird dies durch eine runde Klammer mit Auslassungspunkten (...) gekennzeichnet.

z.B.: *Er liebt das Schachspiel, da, wie Faber behauptet, „man Stunden lang nichts zu reden braucht (...) und es keineswegs unhöflich [ist], wenn man kein Bedürfnis nach persönlicher Bekanntschaft zeigt“ (S. 23).*

- Um ein Zitat korrekt in den eigenen Text einzubinden, sind häufig Veränderungen im grammatikalischen Bereich oder Tempus notwendig. Diese und auch eigene Ergänzungen werden in eckige Klammern gesetzt.

z.B.: *„Der Hausherr lacht[e] zu oft über seinen Sohn“ (Z. 3-4). Man könnte meinen, Amalia sei naiv, aber an einigen Stellen kommt auch ihre Intelligenz zum Vorschein. So weiß sie, dass Franz am Zerwürfnis zwischen Karl und dem alten Moor schuld ist, denn sie fragt Franz: „Was muss man tun, wenn man von ihm [= dem Grafen] verflucht sein will?“ (S. 34, Z. 20 f.).*

- Das Zitieren eines Zitates wird durch ein zusätzliches einfaches Anführungszeichen gekennzeichnet.

z.B. „,Aber das tu ich ja schon jetzt‘ “ (Z. 119), so lautet die Antwort des Fischers.

### b) Sinngemäßes Zitieren

Beim sinngemäßen Zitieren verweist man auf eine Textstelle, ohne sie wortwörtlich zu übernehmen. Man gibt in eigenen Worten den Inhalt einer Textpassage wieder und gibt dann in Klammern die Stelle an, auf die man sich bezieht [(vgl. Z. 2-12)]. Dieses Vorgehen eignet sich vor allem für die Bezugnahme auf längere Textstellen.

z.B. *Im Gegensatz dazu steht, dass Amalia grüblerisch ist, eine Schwärmerin, die gerne allein ist (vgl. S. 76, Z. 25).*

*Faust sagt selbst, er habe sich der Magie ergeben (vgl. V.377).*

## 3. Argumentation und Zitieren

Jedes Zitat sollte möglichst geschickt und sinnvoll in den Deutungszusammenhang eingebettet werden.

Mögliche Stellung des Zitats im Argumentationszusammenhang:

### a) Zitat – Folgerung / Auswertung / Deutung

einige mögliche Formulierungen, die die Einbindung des Zitates in den Kontext deutlich machen:

- Das Zitat zeigt, dass...
- Der Textstelle ist folgendes zu entnehmen ...
- Daran sieht man, dass ...
- Diese Aussage deutet auf ... hin.

### b) Behauptung – Begründung durch das Zitat

einige mögliche Formulierungen, die die Einbindung des Zitates in den Kontext deutlich machen:

- Diese Sicht wird gestützt durch die Aussage des Mannes „...“
- Das manifestiert sich in / wird deutlich an der Formulierung „...“
- Als Beleg dafür kann folgende Textstelle herangezogen werden: „...“.
- Diese Meinung lässt sich anhand ... begründen / belegen ..., denn im Text wird angeführt, dass „...“.
- Die Krisensituation der Hauptperson wird auch deutlich, weil der Erzähler ausdrücklich auf ... hinweist.

## **Notierhilfe zum Lerntempo-Duett**

Notieren Sie auf Grundlage des Informationsblattes knapp die wesentlichen Informationen zu den in der Notierhilfe angegebenen Schlagworten und tauschen Sie die Ergebnisse mit Ihrem „Tempopartner“ aus.

<b>Gruppe Form</b>	<b>Gruppe Argumentation</b>
1. Möglichkeiten der Textübernahme	1. Bedeutung des Zitierens
2. Sechs grundlegende formale Regeln	2. Möglichkeiten, Zitate in den Interpretationszusammenhang einzubinden

## Partnerinterview

Die folgenden Sätze enthalten Fehler, was das Zitieren anbelangt. Ermitteln Sie, gegen welche der Zitierregeln verstoßen wurde und berichtigen Sie die Sätze. Tauschen Sie anschließend die Ergebnisse mit ihrem Partner aus.

Der Originaltext lautet:

„Er biß sich in die Finger vor Wut über sein Schicksal.“ [Z. 34-35]

„Nach einer Weile sah Grenouille aus wie ein von innen gesteinigter Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend.“ [Z.6-7]

### **1. Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).**

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

### **2. Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein (...) Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“.**

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

**3. Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend. (Z.6-7)**

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

**4. Seine Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er [=Grenouille] „aussah wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).**

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

**5. Baldini reagiert verzweifelt, indem „er sich in die Finger biß vor Wut über sein Schicksal“ (Z. 34-35).**

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

6. Baldini ist Masochist, weil er sich in die Finger beißt (vgl. Z. 34-35).

Verstoß gegen Regel:

---

Verbesserter Satz:

---

---

---

## Lösungsblatt zum Partnerinterview

Der Originaltext lautet:

„Er biß sich in die Finger vor Wut über sein Schicksal.“ [Z. 34-35]

„Nach einer Weile sah Grenouille aus wie ein von innen gesteinigter Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend.“ [Z.6-7]

**1.**

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

Verstoß: Auslassung nicht gekennzeichnet

Richtig lautet der Satz:

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein (...) Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

**2.**

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein (...) Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“.

Verstoß: Fundstelle nicht angegeben

Richtig lautet der Satz:

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

**3.**

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend. (Z.6-7)

Verstoß: Zitat nicht gekennzeichnet

Richtig lautet der Satz:

Grenouilles Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er aussieht „wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

**4.**

Seine Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er [=Grenouille] „aussah wie ein Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

Verstoß: Zitat nicht dem Tempus angepasst und Auslassung fehlt

Richtig lautet der Satz:

Seine Krankheit ist so weit fortgeschritten, dass er [=Grenouille] „auss[ieht] wie ein (...) Märtyrer, aus hundert Wunden schwärend“ (Z.6-7).

**5.**

Baldini reagiert verzweifelt, indem „er sich in die Finger biß vor Wut über sein Schicksal“ (Z. 34-35).

Verstoß: Zitat nicht im Tempus angepasst

Richtig lautet der Satz:

Baldini reagiert verzweifelt, indem „er sich in die Finger b[eißt] vor Wut über sein Schicksal“ (Z. 34-35).

**6.**

Baldini ist Masochist, weil er sich in die Finger beißt (vgl. Z. 34-35).

Verstoß gegen die Logik, formal korrekt